

Zur ersten Ausgabe des „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“

Diese neue Zeitschrift hat eine – junge – historische Wurzel: den DISKURS des Deutschen Jugendinstituts (DJI). Der DISKURS hat sich in den 15 Jahren seines Erscheinens großes Ansehen erworben, sein hoher redaktioneller und gestalterischer Anspruch aber waren auf Dauer aus öffentlichen Mitteln nicht mehr zu finanzieren. Die Einstellung des DISKURS mit Ende des Jahres 2005 wurde weithin bedauert, aber durchaus auch verstanden. Zugleich wurde damit aber um so deutlicher, dass der Kindheits- und Jugendforschung in Deutschland – die die Fragestellungen der Familienforschung durchaus einschließt – eine forschungsorientierte, interdisziplinäre Fachzeitschrift mit kürzerer Erscheinungsfrequenz fehlt.

Es bedurfte daher nur eines geringen Anstoßes, um eine stattliche Zahl hervorragender Forscherinnen und Forscher für das Projekt einer neuen Zeitschrift zu gewinnen, die auf privatwirtschaftlicher Basis erscheinen und der deutschen und internationalen Kindheits- und Jugendforschung gewidmet sein soll. Vom DISKURS unterscheidet sich die neue Zeitschrift schon äußerlich durch die bescheidenere Aufmachung und die höhere Frequenz (vier statt drei Ausgaben im Jahr). Bestimmender aber wird die Unabhängigkeit von den Aufgaben sein, die einem vorwiegend mit öffentlichen Mitteln finanzierten Institut wie dem DJI gestellt sind und seine Problemwahrnehmung prägen. Der „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“ wird dem fachwissenschaftlichen Diskurs daher einen weiteren Rahmen bieten und auch für unkonventionelle Ansätze offen sein. Seine allgemeinen Zielsetzungen lassen sich aus folgender Skizze entnehmen:

In den modernen Gesellschaften stehen Kinder und Jugendliche – ebenso wie deren Familien – unter zuvor nie gekannten, komplizierten Bedingungen. Der Übergang in die technisch und kommunikativ entgrenzte Wissensgesellschaft, die fortschreitende ökonomische Globalisierung und die zunehmende Alterung der Bevölkerungen ziehen insbesondere verschärfte Konkurrenzen der verschiedenen Altersgruppen nach sich. Neue informelle Formen des Lernens und der Bildung lösen traditionelle Berufswelten und -karrieren auf und verändern das Konsum-, Gesundheits- und Mobilitätsverhalten der Menschen, während zugleich internationale Migrationsströme eine wachsende ethnische, religiöse und kulturelle Vielfalt der Gesellschaften herbeiführen.

4 Zur ersten Ausgabe des „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“

Die Entwicklungspsychologie und die Neurobiologie haben in den letzten Jahren auf die erstaunlich frühe Entfaltung von Fähigkeiten in der Kindheit aufmerksam gemacht. Dies wirft neue Fragen an die herkömmliche Frühpädagogik auf und erfordert die Innovation der gewohnten Frühförderungsprogramme im Sinne der Stimulation des individuellen frühkindlichen Lernens.

Eine zukunftsbewußte, innovative Kindheits- und Jugendforschung hat daher zum Ziel, den vielschichtigen und zum Teil problematischen Entwicklungen nachzugehen und versteht sich zugleich als Beitrag zur gesellschaftspolitischen Problemanalyse und -lösung, gleich viel, aus welchem Wissenschaftsbereich heraus sie ansetzt.

Der neue „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“ widmet sich dem Gegenstandsfeld unter der integrativen Fragestellung von Entwicklung und Lebenslauf; er arbeitet fächerübergreifend und international. Zu Wort kommen deutsche und internationale Autorinnen und Autoren aus den einschlägigen Disziplinen wie z.B. der Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaft, doch auch der Ethnologie, Verhaltensforschung, Psychiatrie und z.B. der Neurobiologie, deren Bedeutung für das Forschungsfeld erst zu erschließen sein wird.

Die Zeitschrift steht theoretischen Diskussionen ebenso offen wie Darstellungen empirischer Forschungsergebnisse, Fragen der angemessenen Methodologie und Querschnittsthemen von besonderer gesellschaftlicher und politischer Bedeutung.

Die Zusammensetzung der Herausgeberschaft und des Wissenschaftlichen Beirats spiegelt die thematischen Interessenschwerpunkte der Zeitschrift und ihr Engagement für einen interdisziplinären und internationalen Austausch. Regelmäßiges „Peer Reviewing“ wird den Qualitätsstandard der publizierten Fachbeiträge sichern.

Zur Zeit setzt sich das Gremium der Herausgeberinnen und Herausgeber wie folgt zusammen:

Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Hamburg, Erziehungswissenschaft
Dr. Katrin Hille, Ulm, Neurowissenschaften
Prof. Dr. Bärbel Kracke, Erfurt, Psychologie
Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger, Halle, Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, München, Erziehungswissenschaft
Dr. Heinz Reinders, Mannheim, Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Hildesheim, Sozialpädagogik
Prof. Dr. Ludwig Stecher, Frankfurt, Erziehungswissenschaft

Im Wissenschaftlichen Beirat arbeiten mit:

Prof. Dr. Ralf Bohnsack, Berlin, Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger, Wuppertal, Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Manuela du Bois-Reymond, Leiden, Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Lynne Chisholm, Innsbruck, Soziologie
Klaus Farin, Berlin, Journalist
Arthur Fischer, Frankfurt/M., Soziologie

Dr. Cathleen Grunert, Halle, Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Ronald Hitzler, Dortmund, Soziologie
Prof. Dr. Dagmar Hoffmann, Potsdam, Soziologie
PD Dr. Sibylle Hübner-Funk, München, Soziologie
Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Vera King, Hamburg, Soziologie und Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Manfred Liebel, Berlin, Pädagogik, Psychologie
Prof. Dr. Jürgen Mansel, Bielefeld, Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Thomas Olk, Halle, Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Jens Qvortrup, Trondheim, Soziologie
Prof. Dr. Ingo Richter, Berlin, Recht
Prof. Dr. Klaus Wahl, München, Soziologie
Andreas Walther, Tübingen, Sozialpädagogik

Eine Initiativgruppe „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“ hat die Zeitschrift mit Hilfe einiger der neu gewonnenen Herausgeberinnen und Herausgeber gestartet. Diese Initiativgruppe löst sich nun mit der Veröffentlichung des ersten Heftes auf, und ihre Mitglieder übernehmen ihre Funktionen in der Herausgeberschaft bzw. im Wissenschaftlichen Beirat. Die Zeitschrift erscheint im traditionsgeleiteten Verlag Barbara Budrich, Leverkusen. Die Verlagsredaktion arbeitet unter Leitung von Edmund Budrich. Die herstellerische Leitung hat Beate Glaubitz. In Kürze wird eine eigene website die Kommunikation zwischen der Leserschaft und der Zeitschrift erleichtern und verdichten.

Der „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“ hat sich innerhalb einer sehr kurzen Frist konstituiert. Diesem Umstand sind manche Mängel der hiermit vorgelegten ersten Ausgabe geschuldet. Wir erhoffen uns von der Resonanz aus der Fachwissenschaft wichtige Hinweise zur Weiterentwicklung.

Die Initiativgruppe „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“
Sibylle Hübner-Funk
Heinz-Hermann Krüger
Wolfgang Schröer
Klaus Wahl

Der Rechtsträger Die Verlegerin
Edmund Budrich *Barbara Budrich*